3Sat: Langeweile als TV-Konzept

Neue Sendung für Frank Baumann: Er geht mit prominenten Männern fischen und lernt dabei schweigen

ZDF, ORF und SF wagen auf 3Sat ein Fernseh-Experiment, das für seine Erfinder Kultpotenzial hat. Ex-«Ventilator» Frank Baumann ist der Chef-Angler, hat vom Fischen aber keine Ahnung.

VON FLORENZ SCHAFFNER

Fischen sei langweilig, sagen Nichtfischer. Noch langweiliger sei es, Fischern zuzusehen, klagen Fischersfrauen. «Am langweiligsten ist, am Bildschirm eine Sendung über Angler anzuschauen.» Davon ist Frank Baumann überzeugt. Er konzipierte mit dieser Ausgangslage ein überraschendes Fernsehformat.

Total neu ist die Idee nicht. Denn: Ein Journalist namens Frank Hubrath war vor Jahren auf einer Schiffsreise vor Alaska. Wenn es ihm langweilig wurde, schaute er statt ins ewige Eis auch mal auf seinen winzigen Fernsehapparat in der Kajüte. Dabei stiess er auf eine amerikanische Sendung namens «Fishing with John». Sie zeigte den amerikanischen Saxofonisten John Lurie der Kultband Lounge Lizards beim Fischen mit seinen Freunden Jim Jarmusch, Matt Dillon und Tom Waits.

Hubrath war total fasziniert, vergass die Sache aber wieder. Bis vor zwei Jahren. Er war inzwischen Leiter von 3Sat Schweiz geworden. Als Baumann ihm 2006 ein Konzept zum Thema «Fischen und Schweigen mit Promis» auf den Bürotisch legte, hatte Hubrath ein Déjà-vu. Danach war die Sache schnell geritzt. Gemeinsam gelang es den beiden, die Partner von ZDF und ORF ins Boot zu holen.

AM 16. APRIL UM 22.25 UHR wird es losgehen mit der ersten 30-minütigen Sendung. Die Sendereihe bekam den Titel «Ein Fisch für 2». Baumann: «Meine neue Sendung ist nicht Comedy und auch kein klassischer Talk. Es ist eine Art entschleunigte Freestyle-Parodie. Es gibt keine Regieanweisungen, nicht einmal ein Drehbuch. Wir warten einfach, bis etwas passiert. Und wenn nichts passiert, passiert auch etwas.» Da kann es durchaus sein, dass drei Minuten lang nur die Aussenseite eines Zelts zu sehen ist. Und dies nachts. Man könnte meinen, dass dies noch langweiliger sei, als Männern beim Fischen zuzusehen. Wer Frank Baumann kennt, kann hoffen, dass das Gegenteil der Fall sein wird. «Ich würde das Format als eine skurrile Installation bezeichnen, die vom Mix dreier Elemente lebt: der tödlichen Stille des Fischens, der ungewohnten Nähe zweier Männer und deren hilflosem Vorhaben, einen Fisch zu fangen.»

Baumann hat keinen blassen Dunst vom Angeln. Und seine Gäste meist auch nicht. Bevor sie die Ruten auswerfen, wird jeweils der beste Fischer vor Ort um Rat gefragt. Und dann machen sie sich auf, einen Fisch zu fangen. Sie bereiten die Köder vor, sie werfen diese aus. Es entstehen groteske Situationen, Unvorhersehbares geschieht. Und das soll faszinierend sein? «Mal abgesehen von der Ehe ist Angeln bestimmt eine der letzten grossen Herausforderungen der männlichen Menschheit.» Aber wollen das die Leute sehen? Die Antwort ist überraschend: «Wir schielen nicht auf den Geschmack der Massen. ‹Ein Fisch für 2› soll und darf zum Glück eine Sendereihe für Menschen sein, die sich bewusst auf so etwas einlassen wollen.»

UND DER SPÄTE SENDEPLATZ um 22.25 Uhr? «Der ist toll. Es handelt sich ja nicht um eine Castingshow für Kinder. Es geht um Leben und Tod. Und unsere Zuschauer müssen sich entscheiden, entweder ins Bett oder mit uns angeln zu gehen.»

Was hält der Erfinder von allfälligen Plagiatsvorwürfen der Autoren von Luries Sendung «Fishing with John»? «Das wäre so bescheuert, wie wenn jemand Audi vorwerfen würde, sie kopierten Mercedes. Unser Format ist eine Parodie. Und ein optisches und akustisches Gesamtwerk. Wir haben sehr viel Engagement und Zeit in die Nachbearbeitung gesteckt. Eine raffinierte Schnitttechnik und der alles ins Absurde überhöhende Off-Text machen aus der langweiligsten Sache der Welt eine extrem langweilige Sendung, die das Publikum dennoch blendend unterhalten und faszinieren wird.» Sollte das wirklich gelingen, wäre Baumanns Platz im TV-Olymp gesichert.

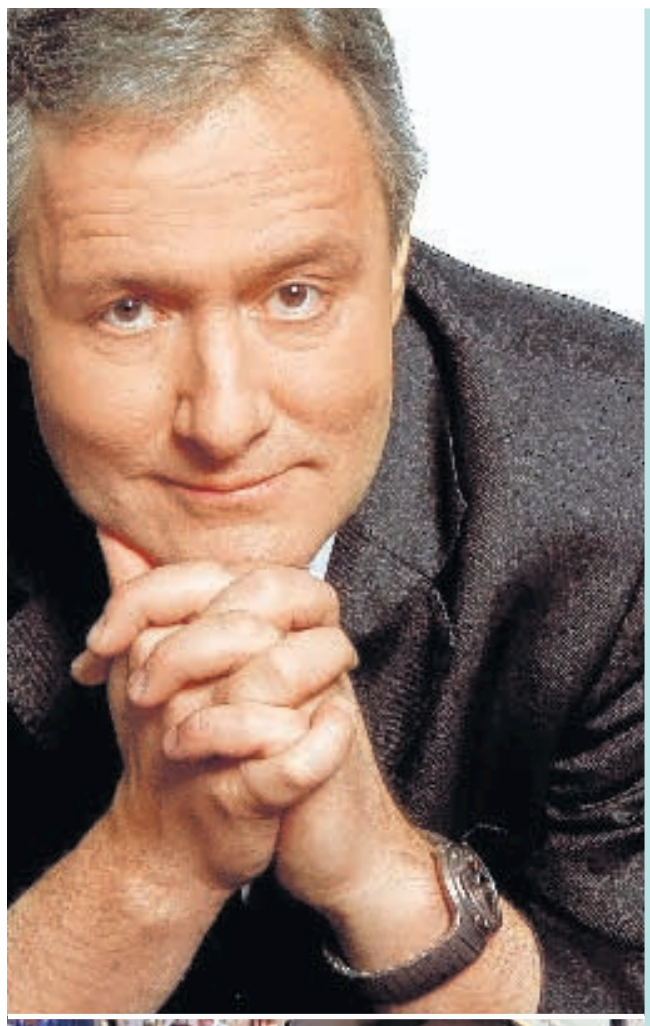

BILD: SF DRS/MERLY KNORLE, HO

In «Ein Fisch für 2» lernen und erproben Frank Baumann (oben) und Marco Rima (unten) die Kunst des Schweigens.

Baumanns Gäste der ersten Staffel

16. April, 22.25 Uhr
Peter Simonischek. Schauspieler am Wiener Burgtheater. Seit 2003 auch «Jedermann» in Salzburg.

17. April, 22.25 Uhr
Wolfgang Niedecken. Formierte 1970 die Rockband BAP, deren Frontmann er heute noch ist.

18. April, 22.25 Uhr
Jörg Kachelmann. Baute 1989 eine High-Tech-Wetterstation. Seit 2002 Vorhersagen für die ARD.

23. April, 22.25 Uhr
Peter René Baumann alias DJ Bobo. Erhielt über 250 Gold- und 20 Platinplatten sowie zahlreiche World Music Awards.

24. April, 22.25 Uhr
Marcel Reif. Politkorrespondent und Fussballkenner. Ab 1994 Chefkommentator für Fussball bei RTL, seit 1999 bei Premiere.

25. April, 22.25 Uhr
Marco Rima. Comedy-Künstler. Erhielt mehrere «Schweizer Oscars» (Prix Walo). Mehrere Fernsehshows und Kinofilme.

O-TON

SACHA WIGDOROVITS war früher Journalist. Heute ist er Herausgeber von «.ch».

Ein Funken Gerechtigkeit

WENN IN DIESEN TAGEN die ersten Firmen ihre Jahresabschlüsse präsentieren, dann wimmelt es nur so von Rekordmeldungen. Es gibt eigentlich keinen Grund, weshalb es 2008 nicht so weitergehen sollte. Trotzdem werden wir demnächst in eine Rezession schlittern. Dafür gibt es zwei Gründe: die hyperventilierenden Händler an der Börse und die auf heisse Storys geilen Medien. Die einen verkaufen aus Panik, weil keiner der Letzte sein will. Die anderen verkaufen die (Börsen-)Panik, weil sie glauben, negative Schlagzeilen würden das Mediengeschäft ankurbeln.

DIES ALLERDINGS STIMMT nur kurzfristig. Als ich «Blick»-Chefredaktor war, stellte ich einmal erschreckt fest, dass wir während zehn Tagen eine negative Schlagzeile nach der anderen auf unserer Frontseite produziert hatten. Als ich diese Serie mit den Zeitungsverkäufen verglich, sah ich, dass nach drei Tagen die verkaufte Auflage zurückging. Die Leserinnen und Leser hatten offensichtlich genug von unseren Angst machenden Nachrichten und verzichteten darauf, sie zu lesen. Bei abonnierten Tageszeitungen mag dieser Effekt keine so grosse Rolle spielen. Dennoch sägen auch sie mit der gegenwärtigen Flut von Negativschlagzeilen über die gefährlichen Folgen der US-Hypothekarkrise für unsere Wirtschaft am Ast, auf dem sie sitzen. Denn diese Schlagzeilen verunsichern nicht nur die Anleger, sondern auch die Konsumenten. Und wenn diese vermehrt sparen, statt ihr Geld auszugeben, führt dies am Ende tatsächlich zu einer Rezession. Als Folge davon werden die Werbebudgets zusammengestrichen, die Anzeigenerlöse der Zeitungen gehen zurück, und die Verleger werden in den Redaktionen Stellen abbauen. Insofern gibt es einen Funken Gerechtigkeit: Zu den ersten Opfern der von ihnen herbeigeschriebenen Krise werden die Journalisten selber gehören.

kolumne@sonntagonline.ch

TV TIPPS

Doku **Andalusien** 20.15 Uhr, 3SAT

Andalusien ist ein Ort der Gegensätze: Der trockenste Landstrich Europas, die Wüste von Tabernas und die gewaltigen Sümpfe des Donana-Nationalparks gehören ebenso zu der südlichsten spanischen Provinz wie riesige lichte Eichenwälder. Jan Haft begleitete ein Jahr lang Mensch und Natur, porträtierte Tiere, die mit Extremen zurechtkommen müssen, und besuchte die prunkvollen religiösen Fiestas.

Action-Komödie **Der Babynator** 20.15 Uhr, ORF 1

Ex-Navy-Seal John Summit versagt bei der Mission, einen wichtigen Regierungswissenschafter zu beschützen. Als dessen Familie in Lebensgefahr gerät, sieht er seine Chance zur Wiedergutmachung: Er erklärt sich bereit, die fünf Kinder unter seine Fittiche zu nehmen. Die Racker machen dem Lieutenant das Leben zur Hölle. Und: Im Haus der Kids verbirgt sich ein Geheimnis.
Mit Vin Diesel, Lauren Graham, Faith Ford

Gesellschaftsdrama **Das Wunder von Berlin** 20.15 Uhr, ZDF

Berlin, Sommer 1988: Als Sohn eines hochrangigen Offiziers der Staatssicherheit hat es der 18-jährige Marco Kaiser besser als die meisten seiner Freunde. Und doch gefällt es dem Jungen, als Punker das linientreue Spiessertum seines Elternhauses immer wieder herauszufordern. Nach dem Aufgriff durch die Staatsmacht lässt er sich auf einen Handel ein und verspricht seinem Vater, zum Militärdienst zu gehen.
Mit Kostja Ullmann, Karoline Herfurth

Künstler-Porträt **Emile Gallé – Natur in Kunst** 20.15 Uhr, ARTE

Emile Gallé zählt zu den bekanntesten Vertretern der französischen Art nouveau. Der leidenschaftliche Botaniker begründete eine neue Ästhetik, die er in feinsten Glas- und Holzarbeiten umsetzte. Der Film vermittelt verblüffende Einblicke in die Arbeitsweise des Künstlers.

Doku **Klanghotel Musik** 23.40 Uhr, SF 1

«Licht» – das Welttheater des Karlheinz Stockhausen: Der Film von Anette Kanzler beobachtet Karlheinz Stockhausen unter anderem bei den Proben in Leipzig zu «Freitag aus Licht» von den Anfängen bis zur Premiere. Neben dem Schwerpunkt Leipzig sind Ausschnitte aus den früheren Opern zu sehen, die zum «Licht»-Zyklus gehören und von Stockhausen in Tokio, Mailand und London uraufgeführt wurden.

Drama **Die Zeit, die bleibt** 00.00 Uhr, ARD

Ozon Romain, ein 31-jähriger Modefotograf, ist auf dem Gipfel seiner Karriere, als ihn eine niederschmetternde Diagnose ereilt: Hirntumor. Die Chancen auf Heilung liegen etwa bei null. Romain reagiert mit Wut und Verzweiflung, brüskiert Freunde und Verwandte. Nur bei der Grossmutter findet er Halt. Da taucht eine Fremde auf und äussert ihrerseits einen letzten Wunsch.
Mit Melvil Poupaud, Jeanne Moreau

Wunschkonzert auf DRS Musikwelle

Von Montag bis Donnerstag zwischen 15 und 17 Uhr werden Ihre schönsten Musikwünsche wahr! Und zwar von der Volksmusik bis zur leichten Klassik, inkl. Schlager, Chanson, Instrumentaltitel, Dixie, Operette und Musical. (Nicht zum Musikwelle-Repertoire gehören Werke aus dem Rock- und Popbereich.)

WAS SIE TUN MÜSSEN:
Schreiben Sie Ihren Wunsch, Ihre Grüsse und Ihre Adresse auf eine Postkarte und senden Sie diese an: **Schweizer Radio DRS, DRS-Musikwelle, «Wünsch dir was», 8042 Zürich.**

Sie können Ihren Wunsch auch per Internet via **www.sonntagonline.ch** übermitteln. Den Wunsch-Talon finden Sie in der Rubrik «Mitmachen/Wunschkonzert».

Wunsch-Coupon für «Sonntag»-Leser

«Wünsch dir was – wir spielen Ihre Lieblingsmelodie». Das Wunschkonzert von «Sonntag» und DRS-Musikwelle.

Musikstück: .....
Interpret: .....
Was ich dazu sagen möchte: .....
.....
.....
.....
.....
Name/Vorname: .....
Strasse/Nr.: .....
PLZ/Ort: .....
Telefon: .....

Coupon bitte vollständig in Blockschrift ausfüllen, auf eine Postkarte kleben und senden an: **Schweizer Radio DRS, DRS-Musikwelle, «Wünsch dir was», 8042 Zürich.**
Adressen werden nicht an Dritte weitergegeben.